

243. Auf einer westafrikanischen Faktorei.

Von Franz Hutter.

Im innersten Winkel des Golfes von Guinea liegt das Kamerunland. Seit Juli 1884 steht es als Kolonie unter dem Schutze des Deutschen Reiches. Deutsche und englische Kaufleute haben dort Handelsniederlassungen gegründet, die man Faktoreien nennt. Hier stellen sich die Eingeborenen ein, um ihre heimischen Erzeugnisse zu verkaufen und dafür Gegenstände der europäischen Industrie einzutauschen. Die Faktoreien sind daher die Marktplätze der afrikanischen Kolonien und haben eine große Bedeutung für Handel und Verkehr.

Eine Faktorei umfaßt ein ausgedehntes Grundstück mit zahlreichen Gebäuden; sie kann in ihrer Anlage am besten mit einem größeren deutschen Bauerngehöft oder mit dem Vorwerk eines großen Gutes verglichen werden. Unter den Gebäuden nimmt das Wohnhaus die erste Stelle ein. Es ist lustig und leicht gebaut. Die Grundmauern sind aus Stein, der weitere Aufbau ist aus Holz hergestellt. Darüber erhebt sich ein leichtes, gefälliges Dach; das Ganze ist blendend weiß. Wenn irgend möglich, baut man die Wohnhäuser der Faktoreien zweistöckig. Das Erdgeschoß enthält den Laden, das Kontor, kleine Vorratsräume für wertvolle Waren und den kühlen, lustigen Speisesaal. Im ersten und zugleich obersten Stockwerk, das den Weißen nach Erledigung der Geschäfte als Aufenthaltsort dient, liegen die Wohn-, Schlaf- und Gesellschaftsräume. Um das ganze Haus läuft eine breite Veranda, zu der Treppen hinaufführen. Auf diese Veranda münden alle Räume des ersten Stockes; die Türen sind offen oder durch helle seidene Vorhänge ersetzt. Hier auf der Veranda spielt sich fast das ganze häusliche Leben in den Tropen ab. Daher ist sie auch mit allen nur möglichen Einrichtungen für die Bequemlichkeit und das Wohlbefinden der Bewohner ausgestattet. Kostbare Felle bedecken den Boden; Sessel, Sofas, Schaukelstühle und Hängematten laden zum Ausruhen ein. Palmen und andere prachtvolle Gewächse zieren die Räume; zahme Äffchen hüpfen munter an den Treppengeländern auf und ab, und Graupapageien, die hier heimisch sind, führen ihre bedächtigen Kletterübungen an Tischen und Stühlen aus.

Weitab vom Wohnhause stehen die mächtigen Lagerhäuser, in denen die Schätze des Landes aufgehäuft sind, die die Kaufleute in großen Mengen nach Europa ausführen: Elfenbein, Ebenholz, Kakao, Kaffee, Palmöl, Kopra, Tabak, Kautschuk, Kopalharz, Kolanüsse, Indigo, Baumwolle und Mahagoniholz. Andere langgestreckte Bauten bergen die Kaufmannsgüter, die der Dampfer aus Europa zum Verkauf an die schwarzen Bewohner des Landes herbeigebracht hat: